

**Kurzpredigt am Palmsonntag 24.03.2002 nach Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem (Mt 21,1-11) und als Überleitung zur Leidensgeschichte nach Matthäus (27,11-54)**

**Josef Pieper** schildert in seinem 1950 erschienenen „*Gedenkbuch der Freunde für Peter Wust*“ folgendes Erlebnis:

*„Der große Philosoph und bedeutende Sohn des Saarlandes Peter Wust war schon vom Tod gezeichnet. Er konnte das Krankenlager nicht mehr verlassen. da ertönten die Sirenen und kündigten einen erneuten Fliegerangriff an. Ich eilte an das Krankenbett des von Natur aus sehr sensiblen und ängstlichen Peter Wust, um ihm mitzuteilen, daß der Fliegeralarm versehentlich erfolgt sei und er sich nicht zu ängstigen brauche.*

*Auf dem vom Schmerz entstellten Gesicht des Kranken deutete sich ein eigenartiges, überlegenes Lächeln an. Er verlangte nach seinem Notizbuch und schrieb – weil er nicht mehr sprechen konnte – seine Antwort auf: **Ich befinde mich in absoluter Sicherheit.**“*

Wie kann ein sterbenskranker Mensch so etwas sagen? Weder seine unerträglichen Schmerzen noch die Gefahr des Bombenangriffs vermochten ihn aus der Bahn zu werfen. Der von uns allen so sehr gefürchtete Tod schien für diesen zeitlebens frommen Gelehrten seine letzte Bedrohung bereits eingebüßt zu haben.

Sicherheit, Ruhe und Geborgenheit im Angesicht des Todes! Hätten die Freunde von Peter Wust dies nicht erlebt, hätten sie es der Nachwelt nicht verlässlich bezeugt, wir könnten es kaum glauben. Es wäre vermessen, so etwas zu sagen und zu schreiben, denn der Tod ist ein solcher Angriff auf die Kreatur und die Existenz des Menschen, daß sich oft genug selbst gottergebene Menschen dagegen aufbäumen und manchmal bis zum bitteren Ende dagegen auflehnen.

Liebe Schwestern und Brüder, das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem ist nicht einfach der makabre Auftakt zur Passion des Herrn, die wir gleich hören werden. Wie durch einen festlich geschmückten Torbogen betreten wir vielmehr die Heilige Woche, in der wir den Sieg Christi über den Tod feiern. **Johann Sebastian Bach** hat seine **Matthäus-Passion** in das milde Licht dieser Überzeugung getaucht: Seine unsterbliche Musik läßt erahnen: Jesus befindet sich in absoluter Sicherheit, - auch wenn sein bitteres Leiden uns zu Herzen gehen soll und die Zuhörer aufgefordert werden, ihren eigenen Anteil am Leiden Christi zu erkennen.

Im Blick auf das Kreuz des Herrn und im Glauben an seine Auferweckung vermochten gläubige Christen wie Peter Wust und unzählige vor und nach ihm ihren eigenen Tod anzunehmen und als das – wenn auch dunkle – Tor zum ewigen Leben zu begreifen. Es ist der Gekreuzigte und Auferstandene, dem wir heute zurufen: „*Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!*“

Wenn wir jetzt den letzten Teil der Leidensgeschichte nach Matthäus hören, bitten wir um die Kraft, uns zu ihm zu bekennen und an ihm festzuhalten, auch wenn wir selber leiden müssen und der Tod in unser eigenes Leben einbricht: „*Erscheine mir zum Schilde zum Trost in meinem Tod und laß mich seh'n dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken: Wer so stirbt, der stirbt wohl.*“ (Paul Gerhardt)

**J. Mohr, St. Raphael HD**